



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Industrietag, 11.9.2015

Vania Alleva, Begrüssung

Sehr geehrte Gäste
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich begrüsse alle ganz herzlich zu diesem Industrietag. Ein Moment, ein wichtiger Moment des Austausches, des Dialoges

- zur Frage Wie können die Sozialpartner die drohende Deindustrialisierung der Schweiz verhindern?
- zur Frage Welche Industriepolitik braucht ein starker Werkplatz der Zukunft?

Es ist wichtig und bemerkenswert, dass drei gewichtige Vertreter von Unternehmerseite heute hier teilnehmen und den Dialog/Austausch pflegen. Ihnen vielen Dank im Voraus.

Gerade in diesem Moment, wo wir vor grossen Herausforderungen stehen, ist es sehr wichtig, dass wir uns diese Fragen stellen und dass wir dann zusammen gemeinsame Handlungsperspektiven entwickeln.

Die Industrie gehört zur Schweiz. Die Industrie ist wichtig für unser Land. In den letzten 200 Jahren hat die Industrie hier eine enorme Innovationskraft entfaltet. Die Industrie gehört zum Selbstverständnis, zur Identität der modernen Schweiz. Dazu bekennen wir uns, dazu müssen wir Sorge tragen. Denn das Industrie-Know-how ist eine unschätzbare Ressource für die gesamte Realwirtschaft. Und diese Ressource muss erhalten bleiben.

Die Industrie ist auch ein wichtiger Pfeiler unserer Gewerkschaftsbewegung, ein wichtiger Pfeiler der Unia. Und es freut mich, euch heute hier so zahlreich zu sehen. Das ist ein starkes Zeichen.

Ich habe es gesagt, wir stehen vor grossen Herausforderungen. Die Umsetzung der MEI und der überbewertete Franken sind reale Gefahren für den Werkplatz Schweiz.

Zur Umsetzung der MEI haben wir als Gewerkschaft sofort und klar Position bezogen.

- Wir brauchen, der Industriestandort Schweiz braucht ein geregeltes Verhältnis zur EU. Wir sind nicht nur kulturell mit unseren Nachbarn eng verbunden, die EU ist auch unser wichtigster Handelspartner.
- Wir wollen keine neuen Diskriminierungen.
- Und wir brauchen mehr Schutz für alle Arbeitnehmende. Gerade dieser Punkt wird entscheidend sein, damit eine Volksmehrheit sich weiterhin zum bilateralen Weg bekennt.

Auch beim überbewerteten Franken bleiben wir hart und konsequent. Hier muss endlich Gegensteuer gegeben werden. Die Schweizer Nationalbank muss ihre Verantwortung wahrnehmen. Zuletzt wurde in der Öffentlichkeit und in den Medien der Eindruck geweckt, der Frankenschock sei halb so schlimm. Aber ihr wisst, wie gravierend die Situation ist. Ihr wisst, was es bedeutet von Arbeitsplatzverlusten und Auslagerungen bedroht zu sein. Ihr wisst, was es heisst, wegen der Frankenstärke länger arbeiten zu müssen, Gratisarbeit zu leisten, Opfer zu bringen. Auch deshalb sind wir heute hier, damit das nicht vergessen geht. Damit wir hier Gegensteuer gegeben. Damit nicht zum Courrant normal übergegangen wird, sondern damit wir gemeinsam aktiv werden, aktiv die Missstände bekämpfen.

Und wir stehen vor einer weiteren Herausforderung: Die fortschreitende technologische Revolution wälzt die Arbeitsverhältnisse um. Und zwar regional und global. Wir müssen dafür sorgen, dass dies nicht einseitig zum Schaden der Arbeitnehmenden geschieht, sondern im Interesse aller positive Früchte trägt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es freut mich wirklich, euch hier so zahlreich zu sehen. Gerade jetzt kommt den aktiven Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter – kommt euch – grosse Bedeutung zu.

Ihr Vertrauensleute in den Betrieben seid das Rückgrad der Gewerkschaft. Ich bin immer wieder aufs Neue beeindruckt von eurem Engagement und Einsatz. Ihr bestärkt mich in der Überzeugung, dass wir gemeinsam etwas bewegen können. Zusammen können wir die Herausforderungen meistern.

Ich freue mich auf diesen Tag und wünsche euch, wünsche uns, spannende und fruchtbare Diskussionen.